

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Drittes Kapitel.

Der österreichisch-ungarische Aufmarschplan und der Kriegsbeginn.

(Karte 1.)

General v. Moltke hatte 1909 deutsche Verstärkungen für den Osten — übrigens unter allem Vorbehalt — im günstigsten Falle schon zum 30. Mobilmachungstage in Aussicht gestellt, später soll er gelegentlich vom 40. Mobilmachungstage gesprochen haben. Bei der schon erwähnten Zusammenkunft mit General v. Conrad am 12. Mai 1914 in Karlsbad, der letzten vor dem Kriege, hat der Generaloberst aber wesentlich spätere Zeiten genannt¹⁾: Er hoffte mit Frankreich „sechs Wochen nach Beginn der Operationen“ (das wäre etwa der 60. Mobilmachungstag) „fertig zu sein, oder wenigstens so weit“, daß er die Hauptkräfte gegen Osten verschieben könne. Mehr zu sagen war nach Lage der Dinge unmöglich, denn es hing nicht von Deutschland allein ab, ob diese Hoffnungen in Erfüllung gingen; der Feind sprach entscheidend mit²⁾. So waren die Aussichten für das Eingreifen deutscher Verstärkungen im Osten doch recht unsicher.

Nicht viel anders verhielt es sich mit dem beabsichtigten deutschen Vorstoß aus Ostpreußen gegen den Narew. Auch er hing, wie General v. Moltke im Schlußsatz seiner Zusage von 1909³⁾ angedeutet hatte, vom Gegner ab. Da dessen Stärke und Angriffsbereitschaft inzwischen wesentlich gewachsen waren, konnte kein Zweifel sein, daß sich die Aussichten für den Vorstoß entsprechend verringert hatten. Wenn die deutschen Truppen in Ostpreußen das erreichten, was General v. Conrad als Zweck der Narew-Offensive hingestellt hatte, daß sie nämlich die gegen Ostpreußen angelegten russischen Kräfte dort festhielten, so mußte das angesichts der Stärkeverhältnisse wohl als ein befriedigendes Ergebnis betrachtet werden; nur bei ganz besonders glücklicher Führung der Operationen war mehr zu erwarten.

Mit unmittelbarer deutscher Unterstützung war also im Osten fürs erste nicht zu rechnen. Nur über den guten Willen Deutschlands,

¹⁾ Conrad III, S. 673. — ²⁾ S. 7. — ³⁾ S. 10.